

sie und Tränen standen in ihren nußbraunen Augen, „ich hätte es Ihnen nicht erzählen sollen.“ „Ich bin froh, daß Sie gesprochen haben“, sagte Miß Nina mit ihrer spitzig kleinen Stimme. Ihre aquamarinblauen Augen standen sehr hell in dem dunklen Gesicht. „Ich wünschte nur, ich hätte das früher gewußt.“

Die Frau legte eine Hand auf Miß Ninas Arm. „Hören Sie,“ beschwor sie sie, „wollen Sie einen kleinen Rat? Ich bin älter als Sie. Lassen Sie sich davon nicht das Herz schwer machen. Sie werden sich verheiraten, das ist das beste für eine Frau, sich verheiraten —“

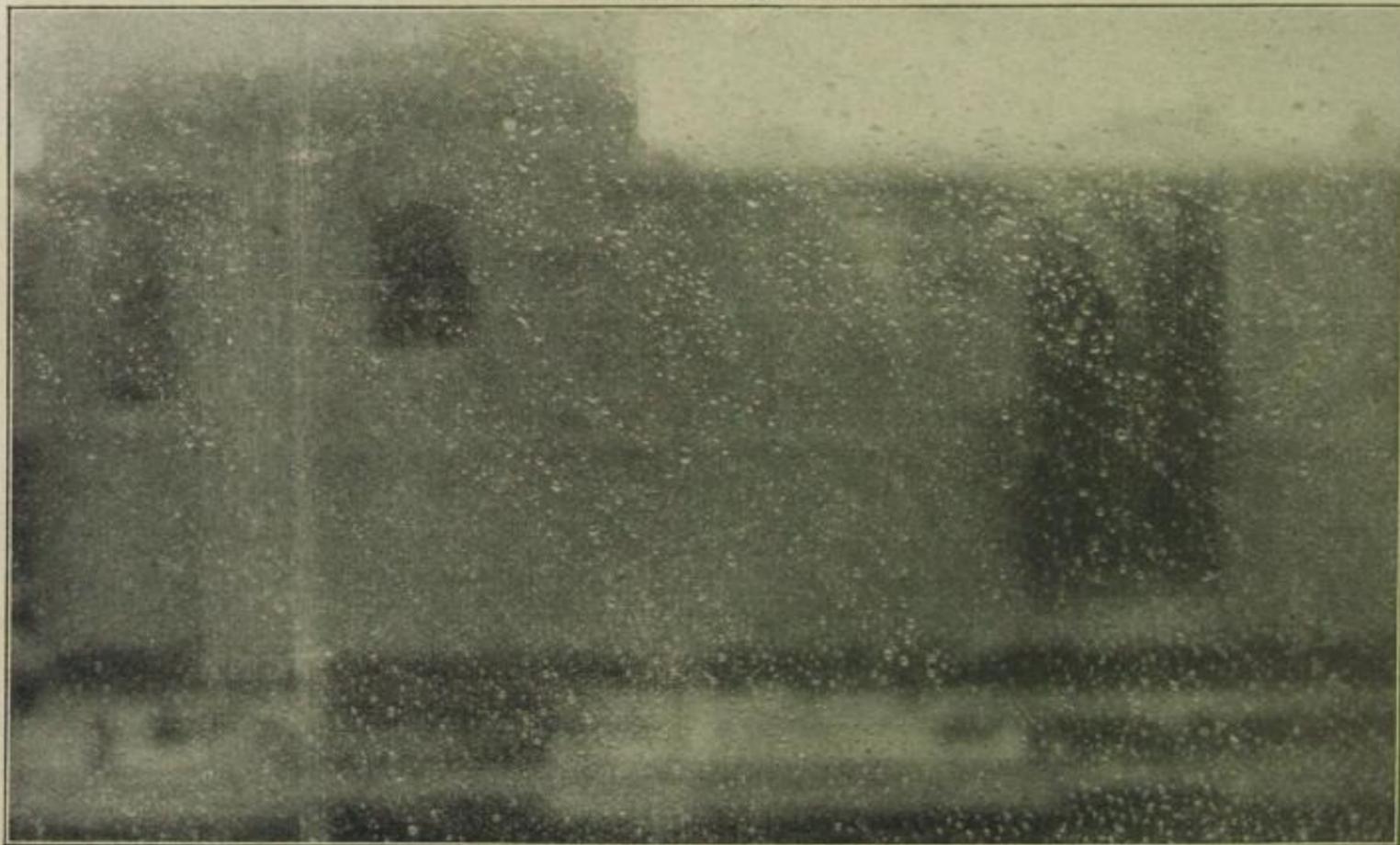
„Verheiraten?“ Miß Nina schrie es fast verächtlich. „Was ist heiraten, bitte? Keine Kleider. Kein Vergnügen. Kinder. Waschen und plätten und stopfen, aber s e i n e Sachen, statt die eignen. Kochen und wischen und nicht mehr hübsch aussehen. Und er längst nicht mehr so nett wie vor der Ehe. Denken Sie, ich werf mich weg?“

Vor solchem Ausbruch blieb die Frau sprachlos. Ihre großen Augen, in denen es noch feucht schimmerte, richteten sich wie gebannt und fast voll Furcht auf

Nina. „Was Sie mir erzählt haben,“ sagte Nina düster, „erklärt mir vieles. Gerade das, was ich noch brauchte.“ Ihre Augen wurden schmal, als sie die Frau ansah. „Ich weiß genug von Peter Koch, um ihn ins Gefängnis zu bringen.“ Und völlig in Gedanken tasteten ihre Finger die Ecken eines weißen Umschlages ab, den sie in ihren Kittel gesteckt hatte.

Die blonde Frau zog die neuen Handschuhe an, ehe sie aus dem Fahrstuhl taumelte; die große Halle schien fast leer. Sie blickte um sich. Am Kassenspult, am Ende des langen Schaltertisches der Halle, saß ein sehr hübsches Mädchen. Und die blonde Frau sah, wie sich ein schlanker Mann eindringlich zu ihr hinunterbeugte, ganz vertieft in eine Unterhaltung mit ihr. Die Frau tat einen impulsiven Schritt dorthin. „Mein Gott“, flüsterte sie. Dann drehte sie sich rasch um und ging den langen Gang entlang, der zur Seitentür des Hotels führte. Dabei krampften sich ihre Hände und lösten sich wieder in den neuen Handschuhen. Und sie lachte noch, als sie schon auf der Straße stand.

*Deutsch von Hedwig Hirschbach*



*Phot. Zielesch*

Blick aus dem D-Zugfenster bei Regenwetter